


MEDICINA



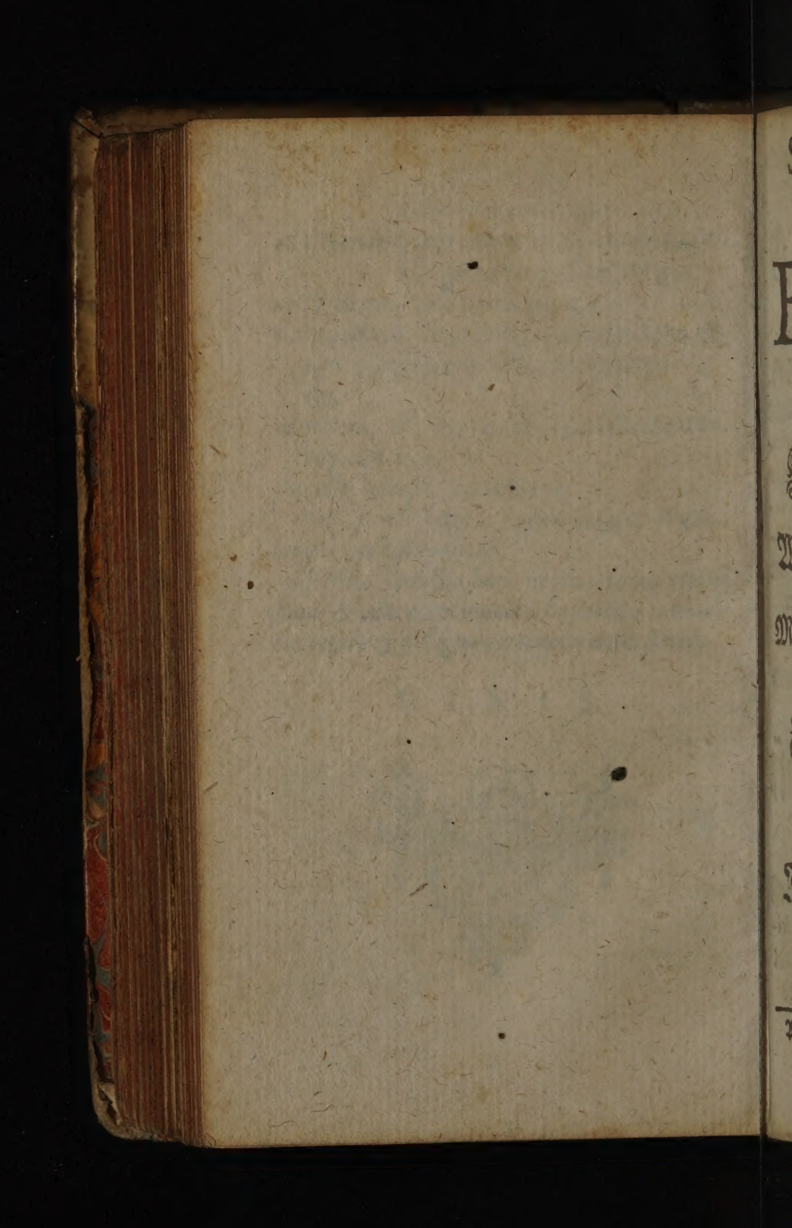




1) RUMMEL J.P.
(all after p. 288 wanting)
2) MYSTERIA

3) ORSCHALL, J.C.

W. Froede
4 Jan '02



(3)

SOL SINE VESTE.
Oder
Dreyssig
EXPERIMENTA
Dem
Gold seinen Purpur
außzuziehen/
Welches theils die Destructionem auri vorstellet/
Mit angehängtem Unterricht/
den schon längst verlangten
Rubin-Fluß
Oder
Rothe Glaß/
In höchster Perfection zubereiten/
Ans Licht gegeben aus eigener
Erfahrung von
J. C. O.

Augspurg / gedruckt bey Jacob Koppmayr/
Anno 1684.

Dem Wohl-Edel/Gestrengen/und Hochgelehrten Herrn/ Herrn

Johann Georg Volckamer/

Philos. & Medicin. Doctori, deß H. Röm. Reichs Freyen Reichs-Stadt Nürnberg/Physico ordinario primario, und deß Collegij Medici daselbst wohlmeritirten Seniori und berühmten Practico, &c. Auch S. R. J. Academiæ Naturæ Curiosorum Adjuncto, und der Löbl. Societ Ital. Recuperatorum Mitglied.

Dem Wohl-Edel/ Gestrengen/und Hochgelehrten Herrn / Herrn

Ernst Frideman Schelhas/

Phil. & Medicin. Doctori, und deß löbl. Colleg. Medic. zu Augspurg Assessori, der Freyen Reichs-Stadt Kauffbeyern Physico ordinario und berühmten Practico.

Dem Wohl-Ehren-vesten / Achtbarn / und Kunst-Wohlerfahrnen
Herrn

Simon Korn /

Vornehmen Burger / und wohlverdienten Apotheckern deß hoch-Löbl. Spitals zum Heil. Geist in Nürnberg.

Dem Wohl-Ehren-vesten / Achtbaren und Kunst-Wohlerfahrnen
Herrn

Georg Schweigger /

Vornehmen Burgern und berühmten Bildhauern.

Meinen Insonders Hochgeehrtisten Herrn Patronen / werthen Freunden und grossen Gönnern.

Wohl-Edle/ Gestrenge/ und Hochgelehrte/
dann
Wohl-Ehren-veste und Kunst-Wohlerfahrne/

WAnn die alten Heiden ihrigen damahligen Gözen/ daß selbigen versprochene Opffer-Gelübde zubringen sich einstelleten/ ware unter andern auch dises als ein Danckopffer von ihnen sehr hoch gehalten: Nemlich da ihre Kinder nunmehro ihre Mannliche Alter erreichet/ und ihnen das Mieß/ (wie sie es zunennen pflegten) das sind
die

die bey uns so genante Milch-
hare / oder Anfang deß Bar-
tes / herfür zukommen pfleg-
te / schnitten sie solches ab / und
opfferten solches ihren gedach-
ten stummen Bildern / in schön-
sten Schmaragdenen - oder
Porcellanenen Schalen / zum
Zeichen ihres schuldigsten Ge-
horsams und Danckbarkeit.

Nun dann Hochgeehrtiste
Herren / verhoffe nicht Unrechts
beschuldiget zu werden / wann
ich erstlichen bekenne / daß ich von
denenselben so vil unverdiente
Gutthaten empfangen / die zu-
rühmē mir zuschwer fallen wur-
den oder genugsam zuerzehlen /
andertheils stets dahin trachte
mich meinem Willen nach satt-
sam danckbar zu erzeigen.

Hier bringe ich also zu Bezeugung meines Willens / das Opffer / nemlich die erste Frucht / welche mir die Wissenschaffts Jahre ankündigen wollen / nicht zwar in Schmaragdenen Schalen / sondern nur auf schlechtem und geringschäzigen Papier / höchstens bittendt / dises gegenwärtige Wercklein / und erste Frucht so ich gezeuget / zum Zeichen meines iederzeit danckbar zu seyn gesinneten Gemüths / an- und aufzunehmen / ich bekenne zwar daß ich vil besser hätte gethan / solches ganz zuruck gehalten zu haben / allein / weilen Hochgeehrtiste Herrn und Patroni denenselben vorhin zur Gnüge bekant / wie eiffrig ich dahin trachte / und meinem Nächsten / die jenige Wissenschafft / so mir der Höchste durch mein Fleiß / und stetiges

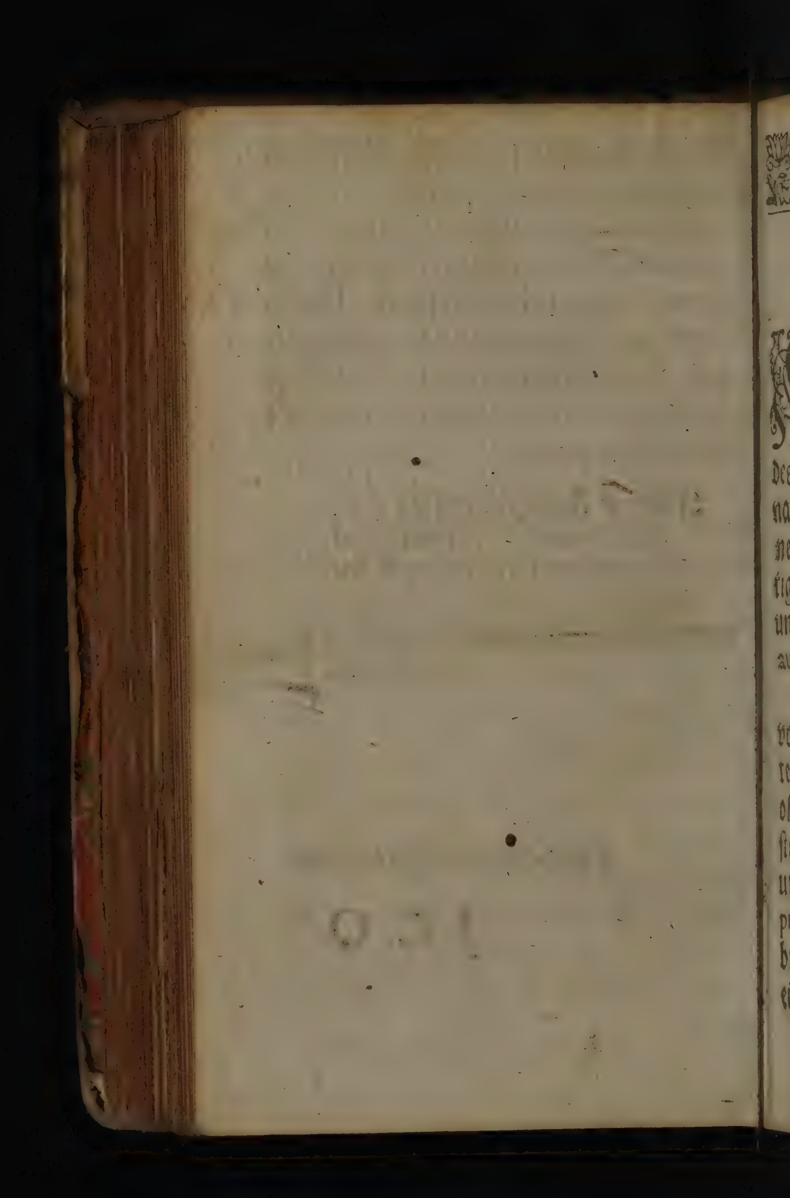
Su-

Suchen gibt / mit theilhafftig zu machen / als hoffe um so vil mehr entschuldiget zu seyn / mit wider-holter Bitte mich / wie allezeit / in dero fernern beharlichen Gun-sten und Gewogenheit zuerhal-ten / damit ich endlich mit der Zeit in der rechten That erweisen könne / ich seye

Meiner Hohgeehrtisten Hn. Hn. Patronen / werthisten Freunden / und grossen Gön-nern

Danck- schuldigst- und willigster

J. C. O.





J. J.

Lector benevole!

HJer lege ich dir unter die Augen etliche Experimenta vom Gold/ so beydes zur Ergezlichkeit als auch nachdem die Person/ Nuzen dienen. Er trifft an die von der heutigen Welt so sehnlich gesuchte und noch suchende destructionem auri.

Fragt man mich/ was ich darvon halte/ so kan ich es nicht schelten noch loben; Es ist zwar nicht ohne/ daß unmüglich ohne Zerstörung (welche aus der Feurung aber herrühren soll) ein Corpus zu verlangten Nuzen zu bringen; Ich halte meines theils einer Seits etwas darvon/ und

 glau-

glaube/daß uns die Alten/durch ihren Phœnix, welcher / so er zu Aschen gebrennet / widerum revivisciret / und aus dessen Aschen vil 1000. Junge hervor kommen. Also/ und gleicher gestalt ist meine Meinung / daß / so wir den schönen Phœnix, (das ist das Gold) verbrennen können / wir endlich hernacher den gewünschten Zweck deß von uns so eifrig verlangten Lapidis Philosophici erlanget haben. Nun gilt mir meines Erachtens gleich / wann der Phœnix nur eingeäschert / es geschehe nun auf was Weise es immer wolle vel via humida vel sicca, kalt oder warm / so hoffete ich dennoch das gesuchte zu finden / sufficit, wann ich die rechte Radical Solution deß Goldes habe/ ich alsdann den rechten Mercurium Philosophorum besize.

Nun

Nun aber will geschweigen/ was ich Zeit meiner Tage (dann ich von Jugend auf bey laboribus Chymicis auferzogen/ und darinnen ohne Ruhm zu melden wunderliche Händel vorgenommen) gesehen/ wie vil Sophisterey in der destructio auri vorgenommen; Eines hatte ein Menstruum, das andere ein Pulver/ diser diß/ der andere das/ besahe man es beym Licht/ so war es doch nichts/ als eine solche Solution die man auch mit dem Aqua regis, hätte verrichten können/ und ich ins gemein divisio zu nennen pflege/ dañ es nichts anders ist/ als das Gold in minutissimas particulas zertheilen/ und gehöret mehr darzu als man sich einbildet/ ich halte meines theils/ die vile menstrua, das Gold darmit zuzerstören vor vergebens/ und weise dich Leser/ wider zu dem Phœnix,

so

so wirst du finden/daß der Phœnix nach Dichten der alten Heiden (und ohne Zweifel Philosophen) nachdem er eine Menge allerhand Gewürz zusam̃en tragen/ sich darauf sezet / von der Sonnen anzůndet / und also sich selbst verbrennet. Ich meines Orts / vermeinete die Philosophi hätten uns hier genug gesagt / daß wir uns aller fremder Dinge enthalten solten / bildeten uns auch in einem alten Rythmo solches genug ein/mit disen Worten:

Suchs nicht in Kräutern / Thieren/ Schmalzen/
Nicht in Metallen oder Salzen.

Worinnen dann/ in ihm selbst/ entlehne es von ihm oder seines gleichen / und suche es in

dem

dem das ihm am nechsten ist.

Vergebens ist es / sich um allerhand menstrua zu bekümmern / ich glaube es sey unsichtbar / schon überal verborgen / daß wir es nur nicht sehen können / und suchen es derohalben wo es nicht zu finden ist / weßwegen wir dann / wie wir arbeiten / den Nuzen erhalten.

Ich will aber hiemit keinen nicht gewiesen / und Anleitung geben haben / ob solte er es in dem Golde suchen / nein / sondern nur daß wir dahin trachten / wie wir den Phœnix, von sich selbst verbrennen können / davon dann künfftig ein mehrers.

Allein / damit es nicht gar zu weit hinaus lauffe / will auch melden / auf welche destructionem auri ich nichts halte / und zwar ist es dise / von welcher man saget /

daß

daß das Gold nimmermehr in ein Corpus zu reduciren seye / wie dann neulicher Zeit sich erst ein Italiåner in Nürnberg aufgehalten hatte / diser nun unterstunde sich auch / (wie mir zugeschrieben worden) das Gold also zu zerstören / daß es wie gedacht / in kein Gold nicht zu bringen / ein vornehmer verståndiger Mann gabe ihm zur Antwort / was nuzet es alsdann ? Ein anderer / am besten ist im Gold zu laboriren / wenn man die Ducaten im Beutel behålt. Er hielte dises grosse arcanum vor 1000. Ducaten / und da keiner anbeissen wolte / håtte er es gerne vor ein paar Heerpaucken geben ; halte also ich darvon nichts / wann man es also zerstöret / daß es in kein Corpus wider zu bringen / und glaube auch nit / daß es müglich seye /
man

man gebe mir ein solches destru-
irtes Corpus, und schaue / ob ich
es nicht endlich wider in ein Gold
bringen / es lebe der Leser versi-
chert / daß ich hierinnen so lang
ich lebe / nicht wenig gethan.

Es befindet sich hierinnen die
rothe præcipitatio auri, welche / da
ich sie zum erstenmal gesehen / ge-
meinet / den Hasen beym Ohr er-
wischet zu haben / so befunde ich
nach rechtem examine, daß ich
ihn kaum beym Ende deß
Schweiffes hatte.

Ich will aber ohne weitläuff-
tigere Vorrede nun die Ursache /
warum gegenwärtiges Werck-
lein ich verfertiget / mit kurzem zu
melden / nicht unterlassen / dann
ich noch willens / so bald bessere
Gelegenheit an die Hand bekom-
men / einen ganzen Tractat de
Auro, zu schreiben / und das wo ich
hier

hier abgebrochen / weitläufftig declariren.

Es werden auch meines Erachtens / sich kein Mangel finden an denen / welche aus angebohrnen ihrem Unverstand und Unersättligkeit alles auf einmal zu haben / mir denn hernacher vorwerffen / daß ich mit disem wenigen wol auch zu Hauß bleiben köñen / denen will ich zum Maulstopffen den bekandten Sabinum antworten lassen; diser vornehme und gelehrte Mann / nachdem mit seiner Gelehrsamkeit GOtt und aller Welt / als ein berühmter Professor zu Königsberg in Preussen / dienete / liesse sich einsmals nicht unrecht gefallen / der Nach-Welt etwas in kleinen Schrifften zu hinterlassen / und fieng an etliche wenige Bogen öffentlich zu publiciren / willens da

er

er seines Nechsten Besten und Nuzen suchete/ ihm dardurch (wie denn recht und billig) ein unsterbliches Lob zu machē. Seine Schrifften aber mußten kurz und gut seyn/ weßwegen ihn dañ ein Spottvogel hönete/ warum er als ein anderer Virgilius und Homerus, nicht auch solche schöne grosse Opera wie gedachte schreiben thäte/ liesse diser gelehrte Mann seine Vergnüglichkeit sattsam spüren/ daß er in kleinen Wercken/ auch keines grossen Ruhmes verlange/doch diser unzeitigen Frage und Vorwiz zu begegnen/ gab er zur Antwort/ die Ochsen/Esel/Kühe und Maulesel/wollen nie ans Flaschen oder kleinen Gläsern zu trincken vorlieb nehmen/ sondern suchen und sauffen nur gerne aus grossen trüben Wassern/ als Donau/

El-

Elbe / Rhein / und dergleichen grossen Flüssen; da hingegen die verständige und vernünfftige Menschen / mit kleinen Brünlein zu frieden / aus welchen vil delicater und niedlicher als aus berührten grossen Wasser / in welchen aller Unflat geworffen wird / zu trincken / vorlieb nehmen / und sich auf das allerbeste vergnüget zu seyn wissen.

Andere werden mir vorwerffen / es trage keinen Provit / so wisse aber du Geizwanst / daß du ein Thor bist / und dir billich gleich einem Midas soll gelohnet werden / weilen du den schädlichen Reichthum / als eine Pans Pfeiffen / der schönen Wissenschafft in Untersuchung der Natur; oder deß Orphei Harffen vorziehest.

Quic-

Quicquid sit ! Ich achte es nichts/ man schelte oder lobe es/ so gilt es mir gleich/ es wird ein ieder was er im Schilde führet/ dardurch zu erkennen geben.

Dir aber Kunst und Wissenschaffts begieriger Leser/ will ich wann dises du gelesen/ und wider als ich erfahren/ die Continuation darauf/ folgen lassen / und noch andere heraus geben.

Es ist mit mir wie mit denen Kindern in der Schulen/ und habe ich gleiche Gedancken / dise sagen/ wer das kleine verachtet / ist deß grossen nicht würdig/ wird dir dises angenehm seyn / so soll dir hiemit das bessere versprochen/ und aufs bäldiste gehalten werden.

Vale, vive, & judica benè.

Meth.

EN. TR. GEBR. MEDIC.

QUælibet res nihil amplius præſtare poteſt, præter id quod in ſe eſt, & continet.

DEr Fürwiz der Vernunfft hat Wunderding erfunden/
Was sonst geheime ist / heißt hier doch nicht geheim.
Und wo sich diser hat mit Wissenschafft verbunden/
So zeugen beide sie / der Mühe Honig-Seim:
Drum wundern wir uns nicht so vil gelehrter Blätter/
Noch daß ein hoher Geist / vil Hohes wissen weist;
Nur dises sezen wir / die Menschen werden Götter/
Wann dises Runde Rund nicht bald in Trümmer reist.

Dises fügte eilfertig bey

H. L. B.

Lob-Zuruf.

SO dienet man GOtt recht / wann man dem Nächsten dienet:
Das ihm geliehne Pfund will nicht vergraben seyn;

Hier

Hier wird ein Kunst-Gebäu von neuen auf-
gebühnet.
Daran deß Nächsten Lieb gelegt den Grunde-
Stein.
Weg aber / die da nur an Schrofen / Schlacken /
hangen /
Die wissen auf der Welt nicht / was ist in der
Welt /
Und können nimmermehr zu keiner Wiz ge-
langen /
Weil ihnen nur der Leib / und nicht der Geist
gefällt.
Herr Auctor hat hierin den Leib und Geist be-
mühet /
Und dises aufgelebt / was vor erstorben
schien:
Es ruffe vil / Danck hab / wer dises liebt und
siehet /
Und wünsch / daß er offt so die kluge Welt
bedien.

So wollte deß Herrn Auctoris
curiosen Fleiß Lob- und
Wunsch-verfolgen

G. W. Phys. Cult.

J. J.

VOn deß Goldes eigentlichen Ursprung/Anfang und Fortpflanzung zu reden/ solten wir billich den Anfang machen/ weilen aber vorhin alle Berg-Bücher dessen voll angeschriben/ als will den geneigten Leser/ dorthin gewisen haben/ allwo er den außführlichen und gründlich-weitläufftigen Bericht finden wird/ ich schreibe hier nicht von der Art deß Goldes/ so will mich auch mit niemand in einiges Wort-Gezäncke eingelassen haben/ was das Gold sey? Denn quot Capita tot sentia, gewiß ist es/ daß es wie die meisten Autores wollen/ aus dem allerreinesten Schweffel, und wolgekochten Mercurio, durch Hülffe deß subtilesten Salzes/ in solches edles Corpus gebracht worden/ und ist gewiß/ daß das

Gold / Wein / und der Mensch / die drey edelste Geschöpff der Welt / und ihrer dreyen Reiche seynd / auch eine solche Sympathiam mit einander pflegen / daß es wol zu verwundern / J. B. aber will die drey edelsten Geschöpffe also / in regno minerali, das Gold / in vegetabili, der Wein / in regno animali, die Schlange / der Mensch nun als Microcosmus hält in sich alles dises was in gedachten zu finden ist / weßwegen denn auch etliche den von aller Welt begierig gesuchten Lapide Philosophorum machen wollen / allein biß dato habe noch keinen gesehen / welcher etwas nuzliches heraus bracht / ungeachtet / sie allerhand / (doch meistlich den Wein /) auf das allergenauest durchsuchet / bey diser Gelegenheit will doch nicht ungemeldt lassen / doch jedem zu glauben oder nicht / frey gestellet haben / was mir einsmals / der nunmehro seel. verstorbeno Prælat deß Löbl. Klosters St. Florian erzehlete / und daß es wahr wäre / hoch betheurete / folgendes Verlauffs.

„In einem vornehmen Kloster peccirte ein Religiosus etwas / welches

Ver-

Verbrechens halber/ er zum Tod ver- „
urtheilt wurde / der damalige Prælat „
als ein Curiosus, brachte es dahin / „
daß man ihm das Leben schenckete/ wo „
er anderst das jenige was man mit ihm „
vornehmen wurde / außstehen könte/ „
jenem war die Furcht deß Todes/ und „
der Tod selber / vil erschrecklicher/ als „
alle Plagen so man mit ihm vorneh- „
men können / um so vil desto mehrer „
bequemete er sich darzu / in Hoffnung „
das Leben darvon zu bringen : Man „
sperrete disen Maleficanten (dann er „
war es auch) ein / verwahrete ihn „
wol/ und gab ihme nichts als an „
statt Essens und Trinckens/ mußte „
er seinen eigenen Harn trincken/ „
wann derselbe von ihm gangen/ wi- „
derum / und also zu etlichen und „
zwar zwanzigmalen/ dises nun mer- „
gelte disen guten Tropffen dermassen „
ab/ daß es nicht zubeschreiben / dann „
der Urin lezlich / mit hefftigem „
Brennen/ durchgangen / und zum „
lezten mal ganz roth / der gedachte „
Religiosus als sonsten eine Person von „

 wa-

„ wackerm Leib/ schöner Farb/ und treff-
„ liches Verstandes/ verlohr nicht al-
„ lein seinen Herren-Bauch [so wie man
„ ins gemein zu reden pfleget] sondern/
„ wurde so mager/ daß man ihn nicht
„ kennete/ seine schöne Farbe verwan-
„ delte sich in Todten Gestalt/ und an
„ statt deß sonst überflüssigen Verstan-
„ des/ funde man ihn als Wahnwizig/
„ sturbe auch am vierdten Tag. Mit
„ disem Urin nun/ wolte der damalige
„ Prælat selbes Klosters/ etwas versu-
„ chen/ und als ein menstruum univer-
„ sale gebrauchen/ hat es auch gefun-
„ den/ dann wie man nach seinem Tod
„ aufgezeichnet fande/ so war/ daß es
„ das Gold radicaliter aufgeschlossen/
„ und mit sich über den Helm geführet
hätte. Ich stelle es einem jeden frey zu
glauben/ berichte aber doch mit darbey/
daß es ein schlechte Kunst das Gold über
den Helm zu treiben/ denn so fix und be-
ständig das Corpus Solis ist/ so steiget es
doch gar leicht in den Helm/ dann die
scharffen Salia es mit sich führen/ wie ich

denn

denn dergleichen gesehen / von einem (nunmehro todt /) sich nicht wenig einbildenten Künstler zu Freysingen / diser wiese mir einen Helm / und dergleichen Vorlage / worinnen das Gold übergestiegen / da es nun zum treffen kame / ware es nur das Gold in Aqua regis solviret / denn dasselbe per alembicum darvon gezogen / und zimlich starck Feuer gegeben / daß es alles glüete / so stiege das Gold gantz Corporalisch in die Höhe / und war nichts darmit außzurichten ; mir begegnete zwar einsmals dises / so ich vor das

Erste Experimentum

hieher gesezet haben will. Aus Befehl und Angeben meiner damaligen Herren Patronen / mußte ich Gold in Spiritu Salis solviren / das Gold aber waren die dünneste Blättlein / wie man von den Goldschlagern kauffet / und sonst zum Vergülden braucht werden / von diser Solution nun / [nachdeme sie vorhero schier bey 8. Tagen in leni Calore digerirt war /] zoge ich per Retortam

den Spiritum Salis darvon ganz lind/ so bliebe ein dunckelgelber Calx zuruck/ allein er war ganz leicht in ein Corpus zu reduciren / doch fulminirte er nicht / ich habe disen Calcem edulcoriret/ auf das allerbeste/ hernacher mit floribus sulphuris außgeglüet/ so gab er ein schönes Gold-Purpur; wie die Goldschmide darmit wann sie es vorhero wol zart gerieben / und mit drey Theil schönes weisses Venedischen Glaß-Talckes versezet haben / daß ich mich darüber verwunderte. Dises nun weiter zu untersuchen / liessen wir nichts ermangeln/ und gossen darauf einen frischen Spiritum Salis, zogen/ nach vorheriger digestion denselben wider darvon / doch niemalen auf die truckne / und dise Arbeit widerholeten wir zu acht unterschiedenen malen / da es dann / als wir zum achten mal es wolten ganz trucken herüber ziehen/auf die lezt/ bey der stärckisten Regierung deß Feuers / aber liessen sich etliche rothe Tröpflein im Hals deß Retörtlein sehen/ welche nicht gar ger-

ne / wegen allzugrosser Schwere herü-
ber wolten / wir gossen alles dises was
herüber gangen wider darüber/digerir-
ten es noch vil länger als vorhero / und
zogen auf die lezt alles darvon mit sol-
chem starcken Feuer/ daß alles springen
und schmelzen mögen so giengen etliche/
doch wenige rothe Tropffen herüber/
gleichsam als ein Butyrum Antimonii,
welche sich aber gar leicht in dem herü-
bergangenen Spiritu Salis solviren lies-
sen/ dises nun cohobirten wir offt / biß
endlich wir eine ziemliche Quantität di-
ses Butyri Solis hatten/das Caput mor-
tuum aber/ so zuruck blieben/ vermeine-
ten wir solte weiß seyn / aber gefehlet/
nachdem wir es / doch mit grosser Mü-
he/ widerum ein Gold / doch muß ich
bekennen/ es war sehr bleich/unser Bu-
tyrum aber hebten wir zu fernerm Ge-
brauch wol auf / und eher ich in dessen
Beschreibung fortfahre/ will ich/ damit
man man mich nicht etwan einiger Un-
wahrheit/ da es einem oder dem anderm
Anfangs nicht gleich angieng / keines

weges beschuldigen könne / dise Begebenheit mit einführen.

Als ich bey einem vornehmen und in Chymicis trefflich erfahrnen Chymico, (so ich mit fleiß nicht nenne) unter andern Discursen auch dises zureden worden / auch auf dises kame / daß das Gold wär in Spiritu Salis aufgelöset worden / wolte er mir solches nicht glauben / (ich aber dachte nicht daran / ware auch darauf nicht besonnen / daß ich den Spiritum Salis damals schon verfertigter gekaufft und rectifirt hatte /) sondern probirten es wider / nahmen einen Spiritum Salis, thaten Goldblättlein darein / allein es bliebe Gold und war Gold / wolte sich nicht solviren / da sahe ich daß der Spiritus Salis simplex das Gold / welches billich vor

Das andere Experiment

zu rechnen / nicht solviren / noch angreiffen will / so bald aber nun mit etwas Nitio vermischt solches in momento thut / bedienet man sich aber eines Goldkalches / so greifft er es gar gut und

köstlich an/ allein darmit wir aber wider zu unserm obigen Butyro Solis kommen/ so vermeineten wir solches solte gewiß wann wir es würden in Wasser solviren/ einen rothen Præcipitat, gleich/ der Mercurius vitæ weiß zu fallen pfleget/ zu Boden werffen/ allein/ gefehlet/ es wolte sich/ gar nicht/ ungeachtet wir meineten/ die Salinischen Spiritus solten davon/ nichts separiren/ biß es in die Wärme kommen/ da wurde aus unserer Meinung kein rothes/ sondern gelbes Pulver auf dem Boden gefunden/ und die Röthen war ganz weg/ diß lasse mir nun wol einer vor

Das dritte Experiment

passiren/ war also nun vor dißmahl unsere Freude in Brunnen gefallen/ dann wir vermeineten/ so es sich in Wasser würde solviren/ wurde es zweiffels ohne auch im Spiritu Vini angehen/ und hätten auf Fr. Basilij in seinen Rythmis mit disen Formal-Worten/ da er vom Salz redet/ also:

Der Weingeist thut mir angst und wehe/

seinen Schlag schier kommen sollen/ doch erinnere ich mich hierbey noch meines seel. Vatters offterzehlten Wunders / diser mein seel. Vatter/ wußte durch den Spiritum Salis dulcem, aus einem Ducaten-Gold/ ein Viertheil von einem Ducaten zu extrahiren/ das andere blieb ganz weiß zurück/ wie ein Silber / doch hielte es das Antimonium , mit dem extrahirten vierthel Ducaten tingirte er 3. viertheil Ducaten anders feinem Silbers/und dises wurde das beste Gold/ ich habe es einmal nachgemacht/aber es geschahe nicht also/ wie ich meinete/sondern / vil anders / ich procedirte also/ und will es hier weil es artig als

Das 4. Experimentum

gerechnet haben.

Ich machete ein aurū fulminans vulgari modo, nemlich / daß nachdem das Gold in aqua regis solvirt, ich solches cum oleo Tartari præcipitirete / dises aurum fulminans übergosse ich nun mit einem Spiritu Salis dulc. diser wolte es

nicht

nicht gar wol angreiffen / biß nachdem ich solches in einer ziemlichen Wärme/ ganz völlig auffsolvirte / mein Spiritus Salis dulcis aber / wurde schön gelb/ als die schönste solutio solis cum aqua regis, ich vermeinete solches subtilissimè solvirt zu haben/ liesse den spiritum salis darvon evaporiren/ und meinete meinen calcem auri als etwas rares zu finden/ aber/siehe! Es gienge zum Ende/daß es allmehlich anfienge trucken zu werden/ und hätte ich mir nichts weniger einbildet/ als die schlagende Krafft noch solte darinnen verborgen seyn/die Erfahrung aber hat mir solches schon gezeiget/denn nachdem alle Feuchtigkeit vollends darvon/ hörte ich in meinem Zim̃er einen solchen Knall / daß einer hätte vermuthen sollen/ es wäre die grösseste Carthaunen loßgangen/da es doch ziemlich geringe Quantität waren / woraus denn zu schliessen/daß das Sal Tartari, sich dermassen einleget/daß es schier unmüglich darvon zulaugen / so mußte ich auch erfahren/daß diser spiritus salis, solche in sich gezogen/allein/ich will es ei-

nem jeden frey stellen / darvon zu judiciren nach seinem Belieben.

Nach dem Verfliessen dises alles / so trachtete ich allerweil darnach / das Gold in eine schöne Röthe zu præcipitiren / allein / es wolte nicht allerdings mir nach Wunsch angehen / unversehens / kame ich einsmals über eine gewisse Arbeit / worzu ich denn das Gold / so ich zuvor solviren mußte / von nöthen hatte / ich solvirte solches in einem aqua regis, und kleinen Scheidkölblein / nachdem ich nun dasselbe außzuwaschen willens / und eine ziemliche Quantität süsses Wassers darein gegossen / schwenckete ich es wol um / und hatte dasselbe mal zum außleeren kein anders Geschirr als ein zinnenes Handbeck / so sonsten allemal das Wasser durch ein ander Geschirr lauffen liesse / zu disem mal aber / wunderbarer weise verstopfft war / daß nichts heraus konte / bliebe also dises darinne / ich gieng darüber zu Tisch / und nach vollendter Mahlzeit / da ich mich waschen wolte in meinem Zimmer / siehe ich / und werde gewahr / daß das Beck

Beck ganz schön roth ware/ ich konte mich darein nicht schicken was es ware/ biß ich es endlich erfahren / und drunten mit mehrern gedencken/ dises aber vor

Das 5. Experimentum

gehalten haben will. Endlich brachte mich Herr D. Cassius, auf einen andern Weg/ wie ich drunten mit mehrerm will gedencken/ ich aber / weilen ich dazumal noch immer fortsudelte / und mir iezt nichts anders zu helffen wußte/ geriethe auf dise Gedancken / weilen der spiritus salis das Gold etwas / wann es zuvor zum auro fulminante gemacht/ auflöset/ etwann ist der spiritus salis zu hefftig/ und versuchte als

Das 6. Experimentum

folgendes : Jch nahme Salz / (gemein Speise Salz/) dasselbe dörrete ich sehr wol / und rieb es auf das allersubtileste / liesse durchgossen fein Gold / in die dünneste Lamelleu schlagen/ machte mit disem und meinem gedröckneten Salz / stratum super stratum , in einen Feuerhaltenden Tiegel / cementirete es

acht

acht Stund/aufs fleissigste/so mir mög-
lich/ meinete es solten meine Gold-Lä-
mellen/sich ganz kleine zerfressen haben/
und ihre schöne Goldgelbe dem Salz
mittheilen/ ob ich nun aber nachdem es
erkaltet/ uñ ich den Tiegel geöffnet/mei-
nenZweck nicht erlangete/kame mir doch
etwas bessers und schöners vor / denn
schau ! Das Speise Salz war so schön
Purpur gefärbet/daß es mich von Her-
zen freuete / ich vermeinete darbey alles
erhalten zu haben/ und wurde nichts
mehrer brauchen / als nur einen Spiri-
tum Vini darauf zu giessen/so wurde sich
doch die hohe Röthen extrahiren / aber
gefehlet/ mein Spiritus Vini bliebe schön
weiß darauf stehen / ungeachtet er eine
ziemliche Zeitlang darauf stunde / mein
Salz verlohr auch darbey seinen Pur-
purglanz nicht/ sondern bliebe nur schö-
ner und anmuthiger / bekam auch dar-
durch eine Correction , daß ich nicht
genug beschreiben kan / was trefflichen
Nuzen es in palpitatione cordis thate/
und ware ein herrliches sudoriferum,
doch konte weiter mit disen nichts nuzli-
chers richten.

Wie

Wie ich aber auf dise Gedancken das Gold mit dem Salz zu cementiren kom̃en / ward ich daher beweget / es ist bekandt genug die solutio solis sine strepitu, welche doch hier zu sezen/und zwar vor

Das 7. Experiment,

Weilen dessen Außgang niemand also wie ich melden werde / begegnet / kein Bedencken trage/ und verhält sich also ;

Man nimmt Salpeter/Allaun/gemeines Salz / eines so vil als das andere/ darmit reibet man Goldblätlein / so schwer als die species wiegen/ und zwar aufs allersubtileste / thut solches alles miteinander in ein Zuckerglaß / giesset Wasser darauf / und lasset es mit starckem sieden evaporiren / und wann es gelb ist worden / (das Salz so zuruck bleibet) so ist es genug/ wo nicht/ so muß man mehrer Wasser darauf giessen/und wider evaporiren lassen/und diß/biß gedachtes signum vorhanden / alsdenn giesset man einen Spiritum Vini darauf/ so wird er sich in momento schön gelb färben / und diser kan wenn ein polirtes

Ei-

Eisen darein geduncket/und getrucknet wird/schön verguldẽ; disen Spiritum Vini nun præcipitirt man mit oleo Tartari, so fällt ein schöner Crocus Solis zu Boden; davon Zwelfferus weitläufftiger gedencket; disen Calcem oder so genandten Crocum Solis nun/ wolte einer von meinen grossen Patronen und Gönnern/ zu Sulzbach/ (welches Nahmen ich mit Fleiß übergehe) widerum reduciren/ hat solchen mit einem gemeinen Fluß zu schmelzen vermeinet/ da er aber einen Regulum Solis zu finden vermeinete/ da war es wider vermuthen/ ein artig schwarz doch dick- und etwas durchsichtig-rothes Glaß/hier bedencke einer/ und sinne nur ein wenig nach/ wie hoch die Alten/ die Vitrificationem Solis hielten/ welche doch ganz leicht/ und nunmehr allzubekandt/ ich weiß auch selbst/ daß vor etlichen und zwar bey 16. Jahren/hin und wider unterschiedene Recompens bekommen/ vor meine ungefehr/ doch curieuse Invention das Gold zu vitrificiren/ ungeachtet/ ich allezeit bey Communicirung deß

Pro-

Processes meldete/ es wurde nichts provitables daraus/ doch wolte es nichts helffen. Ich will aber dises Inventum als

Das 8. Experimentum

hieher zu sezen nicht übergehen.

Als ich vor disem mich trefflich auf die Erze und dieselben mit Nuzen zu schmelzen legete/ so hielte ich auch nicht vor untauglich denen Goldschmiden ihr so genandtes Grez / mit geringern Verlust zu nuzen/ mit darbey zu tractiren / in wehrender diser Zeit nun kame mir unter die Hand ein Goldschlif/ (dises ist/ wann Gold von den Goldschmiden wird mit Bimsenstein geschliffen / und biß es glat wird / nimmt der Bimsenstein vil Gold an sich / disen Schlif nun / den ich sonsten meinete mit einem Glet zu schmelzen / funde ich daß es sich gar nicht wolte verschlacken / ich geriethe endlich auf die Gedancken/ und wolte es gleich einem Glaß tractiren/ meinete es würde sich reguliren/ nahme also einen Fluß von Cineribus Clavellatis Nitro, Borrace an. vermischte es mit disem

Schlif/

Schlif / und liesse es wohl schmelzen / da fande ich an statt eines Reguli etlich wenige Körnlein / im übrigen aber ein schön rothes Glaß / allerdings wie die Goldschmid ihr durchsichtig schön roth Amulir-Glaß zu haben pflegen / und zwar gleicheten sie einander also / daß ich der den Unterschied wuste / sie kaum unterscheiden konte / wann ich nun solches einem communiciren wolte / so fienge ich den Procefs also an; Nehmet geschlagen Goldblechel dieselbe schleiffet mit Bimbs / denselben Schlif waschet sehr wohl zusammen in ein Geschirr / trucknet ihn auf / dises Schliffs nun nehmet so vil ihr wöllet / rc. Im übrigen procediret man wie schon zur Gnüge oben gemeldet / die Alten haben dise Vitrification Solis so hoch gehalten / ob es aber auch auf dise Weise zngangen / will ich nicht vil disputiren / sufficit, daß ich das Gold zu vitrificiren weiß / ich wünsche / daß ich auch wuste / wie ich dises Vitrum Solis solte widerum zu Gold machen.

Dises nun brachte mich auf einen andern

dern Laborem, in Vermeinung den von aller Welt verlangten schönen Rubin-Fluß zu erlangen / aber wie sehr ich mich auch immer mühete / war es doch alles vergebens / und sahe ich daß ich ohne starcke destructionem auri nichts erhielte / es fügte sich aber / daß sich der schon bekandte Doctor Cassius welcher ein rechter Possessor dises rothen Glases ware / mit mir in Discurs einliesse / diser gabe nun vor das Gold nicht allein in die höchste Röthe zu præcipitiren / sondern dermassen zu destruiren daß es nimmer in ein Corpus zu reduciren mehrer möglich / als ich darauf mein Obiges was mir mit dem ausgewaschenen Scheid-Kölblein und zinnern Becken widerfuhre / erzehlete / wunderte er hierüber und offenbahrte mir folgends darauf sein Arcanum und diß / weil ich es selberst offt und vil gemacht / allerhand Sachen und mehrer Experimenta darmit gemacht / will ich nicht unterlassen hieher zu sezen.

Man nimmet ein gefälltes Aqua-fort, so mit Silber gefällt ware / drey

Theil und ein Theil Salzwasser/ giesset dise beede zusammen/ so wird es sich als eine Milch färben/ (das ist/ das Silber so noch etwas vom Fallen im Aquafort verblieben/ fallet nider) den läßt man es also stehen/ biß daß es sich widerum ganz schön hell gefärbet/ so wird es eine Meergrüne Farbe haben/ das giesset man alsdann von dem Sedimento ab/ und filtriret es auf das allerreineste/ wann dises alles verrichtet/ so wirfft man klein gefeiltes Zinn darein/ sezet es auf eine linde Wärme/ und läßt es nach und nach solviren/ man muß aber allemahl nur ein kleines wenig so vil man mit den fördern zweyen Fingern fassen kan darein werffen/ und wann sie solviret sind/ widerum etwas/ und dises so offt biß daß das Wasser ganz schön gelb worden/ das ist dann ein Zeichen daß es genug solviret hat/ disen gelben Liquorem nun filtriret man auf schönste und reineste/ hebet ihn alsdann auf.

Nun macht man ein Aqua regis von Aquafort, und Salmiac wie gebräuchlich/ und allzuwohl bekandt ist/ darin-

ten solviret man Gold / als bewust/ von der Solution auri nun/tropffet man nur ein paar Tropffen in ein groß-mächtiges Glaß voll reines und saube-res Brunnen-Wasser rühret es wohl untereinander/und tropffet hernach von obig zubereiteten Liquore Jovis wider-um einen Tropffen oder zween dar-auf/so wird es im Augenblick schön und Blut-roth / und dise Operation/ soll die Stelle deß

9. Experiments

haben / wie ich nun dises zum erstenmahl verfertigte / muß bekennen / freuete es mich höchlich/ dann ich vermeinte selb-sten mit Doctor Cassio , es wurde sich nicht reduciren/ wie ich es dann auch be-funden/ Anfangs/ biß ich lezlichen wun-derbahrer Weise / wie ich unten melden werde / solches wider in ein schönes Gold-Corpus brachte.

Dises gefärbte Wasser von der ein-getröpffelten Solution Solis und deß darauf geschütteten Liquoris Jovis sezte ich hin / so fällt über Nacht ein schöner Crocus Auri zu Boden/dises gibt denen Gold-

Goldschmiden ein sehr schönes Gold-Purpur in ihren Mastix-Farben.

Ich liesse nicht nach solches wunderlich vor die Hand zu nehmen/ und gieng je länger je eifferiger drauf/ meinete ich wolte das rothe Wasser ehe es sich sezte per Retortam, damit es über den Helm nicht allzuhoch steigen dörffe/ herüber ziehen/ und kame aber meine Meinung als

Das 10. Experimentum

vil anders heraus/ ich thate solches wie gedacht/ in eine gläserne klein Retorten/ so bald sich nur das Wasser gefärbet hatte/ legte ein Gläßlein vor und verlutirete alles auf das beste/ gabe linde Feuer/ iemehr ich aber triebe ieweniger rothe Tropffen wolten folgen/ ich vermeinete/ ich wolte auf die Lezt mit zimlich starcken Feuer etwas nöthen/ es ware aber vergebens/ und bekame ich auch nicht einmahl ein rothes Residuum, sondern ganz bleichgelben/ ich gosse darauf einen Spiritum Vini, so färbete er sich auch in momento gelb wie eine Solutio Solis, etwas wenig weisser

Kalch

Kalch aber bleib zuruck / welchen ich/ vor etwas von Zinn/ so darbey mit ware / hielte / diser gelb = gefärbte Spiritus Vini nun meinete ich / wurde nicht vil anders seyn/ als der in der Solutio Solis sine strepitu, tunckte derowegen ein polirtes Eisen hinein / aber es wolte sich/ (weiß nicht aus was Ursachen) im geringsten kein gelber Fleck/ vilweniger etwas verguldet zu seyn/ sehen lassen / dises nun machte mir schon eine andere Hoffnung / und vermeinete es wurde das Gold nicht so corporalisch darinnen als wie in jenem seyn/ und wann es nun per Retortam herüber steige / es gelte gleich/ sey gelb oder roth/ oder wasserley Farbe es wolle/ ich mußte aber erfahren daß es mir als

Das II. Experimentum

vil etwas anders an die Hand gabe/ dann

Ich nahme meinen Spiritum Vini so gar schön gelb ware / thate denselben in ein Retortlein und digerirte es/ damit es nur subtil genug werden solte eine zimliche Zeitlang / als ich nun meinete

es wäre rechte Zeit/ legte ich es ein/ und trieb auffs allerlindeste / aber alles war vergebens/ dann mein Spiritus Vini gieng schön weiß/ und als es ad siccitatem kame/ so waren in Fundo Vasis zuruck/ schöne guldene Sternlein/ und hatte sich also dises von Herrn D. Cassio vermeinete unreducirliche Gold in ein schön Corpus, was mich aber am allermeisten wunderte/ war dises/ daß ich den calcem wann er sich gesezet/ schier gar nicht redduciren kan/ ich greiffe es an/ wie ich will/ dises nun brachte mich auf

Das 12. Experiment,

denn ich meinete noch etwas zu versuchen/ præcipitirte derowegen eine zimliche Quantität / und liesse das rothe Wasser abrauchen/ denn ein schlechter Unterschied ware / ob ich es herüber ziehen / oder evaporiren liesse / es fügte sich aber/ daß ich / da es schier auf die lezt gienge/ daß mir das eine Zuckerglaß mit der materia, denn darinnen war es/ einen Riß bekame/ ich / damit es nicht vollends Schaden leiden möchte/ nah-

me es weg/ da es ganz schmierig/gleich einem Vnguento ware/liesse es erkalten/ und goß einen Spiritum Vini darauf/ welcher zwar gelb doch etwas trüb war/disen gefärbten Spiritum Vini nun gosse ich in ein ander kleines Gläßlein/ liesse es also offen stehen / gieng darüber zu Tisch / und als hernach widerum schauen wolte/ ob er nicht etwann (der gefärbte Spiritus Vini) sich geläutert und klar worden wäre/so sahe ich/daß es schön Rubinroth worden ware / welches / wie leicht zuerachten / mich nicht wenig freuete / was eigendlich die Ursache seyn muß/ kan ich nicht wissen / denn ich selbst bekennen muß / daß es mir zu unterschiedenen/ doch vilen malen/nicht mehr als noch ein einziges mal gerathen / und also nur zweymal gemacht/ und bekommen habe / was vor ein artiger subtiler Handgriff darhinder stecken muß / kan nicht wissen / verwunderlich nur ist es/ daß es nicht roth / wie sonsten die andern Tincturen / sondern / Rubinroth/und auf Purpur-Leibfarb sich ziehend erzeigete.

Was

Was nun zuruck blieben im Glaß/ war ganz weiß / welches ich stehen liesse/ uud nichts achtete/ da es doch mir

Das 13. Experimentum

an die Hand gabe; Es stunde das Zuckerglaß wie gedacht / mit der Remanentia also eine gute Zeit vor dem Fenster / daß ich es nicht achtete / unversehens / da ich aufraumen wolte / kame mir dises Glaß wider in die Hände / da ich denn zugleich sehen mußte / daß aus den weissen fecibus eine rothe truckene Materia worden ware / welche gar sehr fest am Glaß hielte / oben her ware die Salia so darbey sind / gar artig in die Höhe gewachsen / wie ein Haar / als ich aber meinete / es wäre / wann ich es gegen das Licht hielte/ vil schöner scheinen / so erfuhre ich aber / daß es nicht roth/ sondern Veielbraun ware / hielte ich es denn in das Dunckele / so sahe es aus / wann das Liecht darauf fiele / als hätte es der vornehmste Mahler verguldt / dises nun aber / ist mir sehr vilmal wider angangen / aber es muß sehr lang am Lufft stehen.

Als

Als ich nun indessen alleweil fortfuhre/ wunderliche Possen darmit vorzunehmen/ so suchte ich auch allerhand Arten und Manieren/ wie man solches zusammen gössen/ da ich dann als

Das 14. Experimentum

erfahren mußte/ daß es se[illegible]r ein grosser Unterscheid ist/ ob ich gedachten Liquorem Jovis in die solutionem auri giesse/ oder wenn ich die solutionem auri in den liquorem Jovis giesse/ ob gleich solches in einem Gewicht geschihet/ dann wann ich ein Gläßlein voll von der solutio auri nehme/ giesse darein etwas von dem liquore Jovis, so wird es Kohlschwarz als eine Dinten/ daß man mit schreiben kan; Nehme ich aber ein Gläßlein voll von der solution Jovis, giesse darein von der solution Solis, so wird es zwar im Augenblick Kohlschwarz/ es verarbeitet sich aber miteinander/ daß es gleich alsobald widerum hell wird/ denn giesset man wider von der solution Solis etwas darein/ so wird es sich gleich als das erste zutragen/ und kan uns dises lezere wol vor ein wunderliches und

Das 15. Experimentum

dienen / denn ich es schier mit zweymal so vil von der solution solis, als der so-lution oder liquor Jovis ware / vermi-schen kan/allein was noch wunderliches/ ich vermeinete / es mußte doch endlich dises wann ich es gleich der andern so-lution solis ins Wasser tropffete / und frischen liquorem Jovis daranf (denn es war mehrer aurum, als Jupiter) eine rothe Farbe wider geben. Nehme al-so disen lezten liquorem Jovis cum solu-tione auri mixtum,und liesse etwas dar-von in ein grosses Glaß voll Wasser fallen / und tropffete darauf von dem liquore Jovis, so erfuhre ich / daß es gar nicht roth / sondern (welches billich die Stelle als

Das 16. Experimentum

vertretten kan) schön hoch Violbraun wurde / sich auch also wider sezte / wor-aus dann zu sehen / daß die schöne Rö-the vom Gold nur muß kommen.

Nun aber kan ich ungemeldt nicht lassen/ um zu solchen Experimentis aufs rech-

rechtifte zugelangen / wie man recht mit der solutio Jovis in Liquorem umzugehen / und zwar also:

Wann man die Schmierey mit dem Fellen deß Aquaforts, und Widerfellen mit dem Salzwasser nicht gerne thut / so nehme man nur ein Aqua Regis, das ist Aquafort, in welchem Salmiac solvirt worden / und solvire darinnen Zinn / so wird es eben dergleichen thun was ich oben gemeldt habe / damit man aber aller diser Mühe überhoben seyn könne / will ich als

Das 17. Experimentum

nicht ungemeldt lassen / daß man also procedire. Man nehme ein grosses Glaß voll saubers Brunnenwassers / darein tropffe man wie ich oben gemeldt / etliche Tropffen von der solution auri, und alsdenn so lege man ein Stuck schön rein geschabtes Englisches Zinn darein / lasse es eine Weile darinnen liegen / so wird es Anfangs ganz schwarz anzuschauen werden / endlichen / wenn es etliche Stunden so gestanden / so fahet es an das Wasser sich roth zu fär-

 ben /

ben/ und erlanget die höchste Röthen/ so dann ziehet man das Stuck Zinn widerum heraus/ und hat eben dises / was vorhin durch den Liquorem Jovis, eben auch hier / doch in etwas längerer Zeit erhalten/ mit disem rothen von Zinn sich gefärbten Wasser / kan man alle Experimenta wie ich vorhero gedacht/ haben.

Es thut auch solches/welches ich als

Das 18. Experimentum

hieher sezen will/ der Liquor Jovis, nemlich / wann man ein Amalgama machet von Mercurio und Jov. solches mit gleichem theil sublimat, vermischt/un̄ in Cella vel alio loco humido, auf einer Glaßtaffel zu einem Liquore fliessen lässet / man muß es aber ja auf keinem eisenen Blech fliessen lassen/ dises thut nun eben dises was unser obiger Liquor Jovis thut. Es ist aber auch noch ein anderer Liquor Jovis, welcher noch vil curieuser als gedachter/ und ich solchen von Herrn D. Cassio bekommen / dises ist nur ein spiritus fumans, und fürwar was wunderliches/ ich will ihn/ weilen ich solchen schon zum

öfftern gemacht / und wider meinen Willen offenbar worden / als

Das 19. Experimentum.

Ob es schon nicht von Gold / dennoch zu dessen Præparation höchstdienlich hie-her gesezt haben / und verhält sich da-von der Procefs also:

Erstlich macht man ein amalgama Jovis von 3. Theil oder Loth Englischen Zinn / und 5. Theil oder Loth Mercurii vivi, wie man es ins gemein zu machen pfleget / dises amalgama nun / reibet man klein / und nimmt so vil als dessen Mercurium sublimatum, reibet und mi-schet es aufs allerbeste miteinander / und wenn es geschehen / so thut man es in ei-nen gläserne Retorten / leget es in eine Sand-Capellen / und einen recipien-ten / dessen Bauch im kalten Wasser liegen muß vor / und fanget an Feuer zu geben / erstlich etwas lind / denn stär-cker / so hebet an ein heller liquor herü-ber zu gehen / und dann etliche Spiritus mit solcher Gewalt / daß sich zu verwun-dern / wenn man nun siehet / daß sich an-hebet / etwas vom sale zu sublimiren /

 so

so höret man auf / und lässet das Geschirr und alles erkalten / öffnet es hernach / und leeret den herüber gegangenen Spiritum in ein taugliches Glaß auß / und hebet ihn auf / diser Spiritus, so bald er Lufft empfündet / hebet er an mächtig zu rauchen / und lässet nicht nach / biß alles auf die Truckene verrauchet. Nun muß man aber dises in acht nehmen in præparatione hujus Spiritus fumantis, daß man das Mettal darvon lasse / und alles in irdenen und steineren Geschirren geschehe / denn mir es zu unterschiedenen mahlen nicht gerathen wollen / und habe ich solches schier lezlichen gar verredet / solchen zu machen / dañ ich aber erfuhr / daß ich mein amalgama in einem eisernen Löffel (so doch ein geringes Ding) gemacht hatte / Schuld daran ware / liesse ich es ein andermal unterwegens / und bedienete mich an statt dessen / irdener Geschirr / so habe ich befunden / daß es GOtt Lob / alles glücklich wol von statten gangen / und mir biß hieher niemals fehl schlaget / diser spiritus fumans nun præcipitirt

tirt das Gold auch in die allerhöch-
ste und schönste Röthe / wann man
sich dessen im Proceß wie ich oben
gedacht / an statt deß Liquoris Jovis
bedienet / Hr. D. Cassius sagte mir hier-
bey / daß / wann ich disen spiritum fu-
mantem mit calce solis vermischt / und
wider herüber zöge / so gehe das Gold
herüber als ein schönes und Blutro-
thes Harz / welches so bald es in die
Wärme kommet / ganz fliessend als ein
Oleum wird / in der Kälte aber als ein
anders Harz erhartet / von disem solle
ich nur einige Tropffen in ein Glaß voll
Wasser thun / so werde ich befinden / daß
sich das Wasser in einen Crystallglei-
chen Stein transmutiren werde. Nun
habe ich aber dises so weit noch nicht ge-
bracht / doch aber dises als

Das 20. Experimentum

erfahren. Ich wolte einsmahls eine
Person disen spiritum fumantem zuma-
chen nicht gerne lehren / sondern durch
einige Kostbarkeit darvon abschrecken /
und als er stettig um mich ware / ich es
auch nicht ändern könte / so riebe ich un-

 ter

ter 8. Loth dises Mixti, schier bey 2. Ducaten lauter Blättelgold/in Vermeinung / es solte / und wurde nichts schaden/ so mußte ich aber erfahren/daß da ich vermeinete etwas vom spiritu fumanti zu bekommen / ein lauter nichts zu empfangen/ mich vergnügen lassen/ wem war leider als mir / absonderlich/ weilen ich keine Ursache deß Verderbens hier ersinnen konte/ ich sahe aber/als ich die Retorten zerschluge / daß hin und wider in collo etliche schöne Purpurfarbe flores angehangen/ein kleines wenig aber über dem capite mortuo sich ein dergleichen färbiger sublimat funde/ weilen ich aber dasselbe mahl als ein Reisender/ (und dises geschahe im fremden Laboratorio) weiter nichts versuchen konte/ mußte ich es nothwendig beruhen lassen/ und einem andern zu durchsuchen hinterlassen/ was aber offtgemelter Herr D. Cassius mir von der Coagulirung deß Wassers meldte / kan ich auch nicht vor unglaublich halten/ denn mir als

Das 21. Experimentum,

di-

dises begegnet.

Ich künstelte vor disem trefflich in der Maturatio Perlarum, und befunde daß der spiritus fumans vil darbey thate/triebe derowegen mit einem von meinen besten Patronis den spiritum fumantem, und waren willens/ ein unzeitiges Perl hinein zu legen/ es mangelte aber dasselbe mahl ein rein sauberes Gläßlein/ und weilen mir die Zeit zu ersparen/ keines nicht gerne wolten holen lassen/ sondern nun ein anders indessen außwaschen liessen / bliebe / wie vor alle mahl zu geschehen pfleget / etwas von Wassertropffen hin und wider drinnen kleben und stehen / das Perlein wuschen wir auch / weßwegen es denn gleichfalls etwas feucht blieben / lezlichen warffen wir es hinein / da war unten am Boden deß Gläßleins etwas vom Wasser zusammen gesessen / welches wir nicht achteten / sondern ohn befurchten etwas/ gossen wir den spirirum fumantem hinein / liessen es eine Zeitlang/ohngefehr eine Stunde/nachdem es wol vermacht war/ stehen/ giengen

gen nach disem hin / und wolten es um-
rühren / aber siche / unser Perl wäre
ganz fest angepacken / und wolte sich
nicht bewegen lassen / wir sahen einander
an / nicht wissend / was es bedeuten wur-
de / ich endlich / nahme eine Feder / und
vermeinete das Perl ledig zu machen /
allein / es war vergebens / biß ich endli-
chen / halb Unmuth voll / ein eisenes In-
strument so ich in meinem Besteck bey
mir hatte / herauß langete / und mit dem-
selben das Perl entledigen wolte / was
geschahe / ehe ich das Perl wegen der
Festigkeit / die es in diser wenigen Zeit
erlanget hatte / loß brachte / so zerbrach
das Glaß / und lag unser spiritus fu-
mans allda verschüttet / welchē wir auf-
zuheben / wegen seines schnellen Rau-
ches nicht vermochten. Fiele mir da-
rauf ein / was mir vor nunmehr unge-
fehr 12. Jahren / durch einen amico von
Hamburg / geschrieben wurden / und
„zwar dises: Eine ansehnliche Compa-
„gnie befunde sich in einem Wirths-
„haus alldort versamlet / und dises wa-
„ren eitel Curiosi, dise hatten ihre un-
ter-

terschiedene Gespräch / zu welchen sich „
endlich ein fremder ihnen unbekandter „
Kerl / schluge / und allerhand mit ih= „
nen zudiscuriren/anfienge/diser Frem= „
de nun / forderte kurz darauf ein „
Glaß voll frisches Brunnenwasser „
daß er denn auch gleich erhielte / hier= „
auf machte er seinen Rock auf / öffnet „
das Hembd / da sahe man / daß er auf „
blosser Haut / einen Riemen truge / an „
welchem allerhand kleine Beutel wa= „
ren / unter disen öffnete er eines / nah= „
me darvon etwas ganz weniges / „
wurffe es in das Glaß / und gieng „
unvermerckt darvon / daß niemand „
wußte / wo er hinkame / da man nun „
nach dem Glaß sahe / siehe! da war „
ein Crystall / und so hart / daß man „
sich darüber verwunderte. Wer und „
wo der Kerl hinkommen war? wußte
man nicht. Ich indessen will nicht zweif=
feln / es möchte diser spiritus fumans
auch das Wasser coaguliren / denn wel=
ches ich kecklich als

Das 22. Experimentum

hieher sezen kan / so erfuhr und sahe ich /

daß der Kerl so im Laboratorio gebraucht wurde / den Recipienten darein ich disen spiritum fumantem getriben / außwaschen solte / er gosse einen ziemlichen Theil Wasser hinein / in willens / es außzuschwancken / kam aber bald wider / klagte / und zeigete es auch / daß alles gleich zu einer Sulz worden / woraus ich denn gar leicht schliessen konte / daß es so gar etwas schweres / das Wasser zu coaguliren nicht seye. Stehet also schon noch etwas deßwegen zu versuchen / damit wir aber nicht allzuweit von unserm Gold kommen / so will auch hieher sezen was ferner als

Das 23. Experimentum

hiermit vorzunehmen / man nimmet einen guten rectificirten spiritum vitrioli, giesset darein so vil deß spiritus ist / ein gutes starckes Salzwasser / lässet es miteinander abrauchen / so bleibet ein schöner weisser sauer- gesalzener Kuchen zuruck / diser ist ganz leichtflüssig. Nun nimmt deß obigen / von und aus dem rothen Wasser sich gesezten Croci Solis, reibet ihn mit disem sale duplicato so

offt /

offt / lang / und vil darunter / biß das sonst weisse Salz wie Violbräune erlanget hat / dasselbe thut man denn also in einen Tiegel / sezt es ins Feuer / so fließt es gar geschwind / das gießt man denn wann es geflossen / heraus / so hat man dises Salz so schön röthlecht Leibfarb / daß sich darüber zuerfreuen / das gefärbte Salz nun / reibet man auf einem Reibstein klein / gießt einen spiritum vini tartari satum darauf / und läßt es in digestione eine Zeitlang stehen / so extrahirt es ganz schön Blutroth / und bleiben dise salia weiß liegen.

Dises nun / habe ich einsmahls gemacht / und an statt deß salis duplicati, das mirabile Glauberi genommen / ich procedirte in allem / wie ich vorhero gedacht / als ich es aber geschmelzet hatte / da war es nicht so schön als es sonst mit dem obigen sale zu seyn pfleget / sondern gar schwarzlecht / und gabe mir zu fernerm glücklichern Progreß eine schlechte Hoffnung / wie ich denn auch erfahren / daß es hernacher der spiritus vini gar nicht angreiffen wolte / war also dise Arbeit vergebens.

Hier

Hier will auch beyfügen was Herr D. Cassius noch darzu addirte; Er lehret eine solche Solutionem Lunæ machen mit Aquafort oder Spiritum Nitri, dasselbe hernacher ad cuticulam evaporiren / und Crystallisiren lassen / dise Crystallen nachmahls in aceto destillato solviren / wider Crystallisiren / dises endlich auch also in spiritu vini, mit disen Crystallis solte man die obige extractionem solis versezen / und in digestione halten / so soll es eine gute Arbeit geben viâ particulari, ich aber kan solches nicht glauben.

Dises halte ich nun recht und billich vor eine Tincturam auri, dann ich leicht erachte / daß es zimlich subtil, und besser als die jenige / so von der Solutio Solis sine strepitu gemacht wird / wann man lezlich einen Spiritum Vini darauf giesset / der sich alsdann gelb färbet / allein es ist noch allzu corporalisch / und glaube ich gar gerne / was mir zu Wien von einer vornehmen Stands-Person / so sich mit einem Grafen zugetragen habe / „erzehlet worden / diser gute Graf hatte bey

„bey seiner ganzen Lebens-Zeit wenig
„gesunde Stunden/ und die Ursache/
„samt was die Kranckheit seye konte
„niemand wissen/ ein (seinem Geduncken nach so zu reden alles Wissender)
„Chymicus, erbotte sich disen hohen
„Patienten/vermittelst GOttes Hülffe/
„und seiner durch seine Kunst-Geschicklig keit erlangete Tincturam auri, (und
„diß war ein dergleicher Spiritus Vini
„tinctus) völlig zu restituiren / und wäre villeicht geschehen / wann das Medicamentum, so trefflich/als starck das
„veste Vertrauen deß Patienten gewesen/diser Miso Chymicus nun brauchte seine vermeinte Tincturam auri
„Farb/ nicht erwegend/ was es ihn vor
„Nachtheil seinem Patienten bringen
„wurde/ dann der Patient an statt Zeitlicher / (nicht zweiffelt) Ewige Gesundheit erlangte/und in weniger Zeit/
„die Schuld der Natur bezahlete / die
„hohe An-Verwandte möchten doch
„gleichwohl wissen/ was doch die Ursache der so gar hefftigen Kranckheit/
„bey welcher so gar das (unschuldige)

An-

„ Aurum potabile nicht anschlagen wol-
„ te / gewesen wäre / und nach langem
„ Berathschlagen wurde der Verstor-
„ bene geöffnet / und als man unter an-
„ dern Partibus auch den Magen visitir-
„ te / sihe / da fande man darinnen ein
„ schönes Stücklein Gold / welches zwar
„ so gar hoch / (wie leicht zu erachten)
„ an der Farb ware / nichts destoweniger
„ war es / welches zu verwundern / als
„ wäre es zusammen geschmolzen / da sa-
„ he man was vor ein herrliches Aurum
„ putabile man appliciret / und könte ich
dergleichen Sachen mehrer erzehlen /
wann ich nicht förchtete / es werde die
edle Zeit gar zu übel angeleget / gehöret
demnach mehrer darzu als man meinet /
und sich einbildet / ein Tincturam auri
Veram zu haben / die Alten meineten /
und ich auch / ohne das Menstruum
universale könne es nicht geschehen / und
ist ein hartes Corpus um das Gold /
welches doch durch keinen spiritum oh-
ne das Salarmoniacum, (sal animale)
oder sal commune aufgelöset kan wer-
den. Ihr Excell. der an allen Or-
tern /

ten/ weit und breit berühmte (Tit.) Herr Doctor Volckamer / Medicus und Physicus der Heil. Römisch. Reichs-Stadt Nürnberg / auch S. R. I. Academiæ Nat. Curios. Adjunctus, &c. &c. hat auf eine sonderliche Weise den Salpeter dermassen in seinen / Spiritum, Aquam, Sal, und schneeweisse Erden bracht / diser spiritus nitri, wann er von seinem Salz auf solche Manier bereitet / acuirt, so solviret er auch das Gold / und habe ich es selbst gesehen / und etwas darmit experimentirt, damit ich mich aber nicht allzulang in dise Weitläufftigkeit einlasse / will solches an seinen Ort gestellet seyn lassen / und mich wider zu meiner Præcipitation auri wenden / und als

Das 24. Experimentum

dises nicht vorbey gangen haben / ich nahme ein Glaß voll Spirrtum Vini, darein tropffete ich ewas von demselben gelben Spiritu Vini, so man von der Solutio Solis wie schon offtgemeldt bekommen / und miscirte es wohl / legte ein Stuck Zinn hinein / und liesse es ligen / biß es

ganz

ganz schön roth war/ so wolte sich aber/ wann es auch noch so lang gestanden wäre / nichts sezen / bliebe alleweil roth/ und gar schön / ausgenomen etliche schwarze Feces sezten sich nider/ da ich dannn den Spiritum jelänger je schöner sahe / und mich trefflich freuete / ich liesse es also eine zimliche Zeitlang stehen / und verreise darüber / dises aber war ich versichert/ daß in meiner Abreise solches/ ungeachtet es schier bey einem Monat gestanden / noch roth ware / in und nach meiner Ruckkunfft aber/ sahe ich es / und gedachte ungefähr daran / da sahe ich daß es schön weiß ware / und hatte sich endlich die Röthe wie im Wasser / also auch hier zu Boden gesezet / der Spiritus Vini aber war weiß/ doch hatte ich dise Observation darbey / daß da es im Wasser in Forma Calcis niderfället / hier als ein Mucilago residirt,doch ist es gewiß/je länger man will daß es im Spiritu Vini bleiben soll / je höher rectificirt muß er seyn/so erzehlet mir auch einer von meinen Bekandten welcher mit mir darinnen gesuchet/ daß das

Was-

Wasser waraus gleich einmahl das Rothe gefället/ dännoch mit der Zeit ganz roth wider von sich selbst werde / ich aber habe es niemahls sehen können/ und ist mir alleweil weiß geblieben.

Nun will ich auch etwas curieuses gemeldt und als

Das 25. Experimentum

hieher gesezt haben.

Nach dem ich einsmahls deß zweymahl/ (einmahl mit Silber/ das andermahl mit Salz-Wasser) gefällte Scheid-Wasser / oder billicher Aqua regis, einen zimlichen Theil in Vorrath hatte/ solvirte ich allerhand Metalla darinnen / was es nun solviren wolte/ und applicirete/ es wie den Liquorem Jovis, auf die Solutionem Solis, allein nichts daß der Mühe verlohnete hätte / konte ich hervor bringen / biß auf den einzigen Mercurium Vivum, welcher/wañ er auf deß Zinns Art solviret / und hernach wie mit dem Liquore Jovis procedirt wird / das Gold eben auf solche Weise in die höchste Röthen præcipitiret/ doch alles schöner höher/ und voll-

kommener als das Zinn / nun bilde ich mir aber ein / daß wohl in derselben Röthen / so mit dem Mercurio præcipitirt wird / auch etwas von deß Mercurij seinem Roth bey sich habe / dann ich dises gesehen / so ich eine Feder / Holz oder etwas in eine Solutionem Mercurij duncke / wird es / nachdem es trucken / ganz schön roth als wie mit der Solutio auri, so zweiffelt mir auch nicht / daß wie ich schon gedacht / etwas von diser Röthen darbey bleibe / doch wie und was ein ieder glaubet / und glauben will / allein dises kan doch nicht übergehen / daß diser Crocus auri einen solchen schönen Purpur wie ich zwar oben auch schon Anregung gethan / allein / er muß mit dem Fluß übersezet werden / dann die Farbe / schon concentriret / nun hatte ich vor disem meinen grössesten Zeit-Vertreib mit dem schönen Gold-Purpur / ich machte auch einsmahls einen solchen / welches an statt deß

26. Experimenti

aufgezeichet haben will / und zwar folgendes Verlauffs / ich machte ein Sal

Tar-

Tarteri extemporaneum, wie gebräuch-lich / daß man Nitum und Sal Tartari æquales partes miteinander anzündet und verpuffet / hernacher in Cellâ zu einem Liquore fliessen läßt / mit disem Liquore præcipitirte ich eine Solutionem auri, an statt eines olei Tartari, so fiel es gar schön zu Boden / dasselbe vermisch-te ich mit Floribus Sulphuris glüete es aus / da bekame ich gar einen schönen roth-braunen Calcem, und diser gabe ein solches trefliches Gold-Purpur zum Mahlen / daß ich mich selbst noch offt dar über verwundere / dises nun thut auch gleichfalls der Liquor Crystallorum, doch alleweil eines schöner als das an-dere.

Ich aber glaube das wohl von Niro, sonderlich wann es figirt etwas contri-buirt, und die Farbe erhöhet werde / doch will es eines ieden Judicio heimgestellt haben / doch erinnere mich / daß ich einen Phosphorum gesehen zu haben / welcher ganz mucilaginos, und wie ich aniezo gar wohl glaube / indem mir dessen Præ-paration bekandt / dises Mucilago ver-

möch-

möchte so vil daß es das Gold in auch ein Mucilago und zwar roth mitbrachte/ dises hatte der Künstler gar vilmahl in meinem Hause gemacht / wo kame aber da das Nitrum her ? Mußte hier nicht ein ieder sagen/es wäre nicht/ und stehet hier die Frage/ ob nicht etwann nun vis aurum solvendi so ihm Salmiac und wann derselbe im Aquafort solvirt ist/ nur von dem wenigen sale urinæ , so bey dem Salmiac ist/ komme? Ich zweiffele nicht/ wird es bejahet / so zweiffele ich auch gar nicht/ das in Urina dergleichen Solvens zu suchen seye/ weilen es so zu reden das Sal commune, in ein Salarmoniacum verwandelt / es stehet einem jeden frey zu glauben / und discurire ich hier und von meinen Experimentis weßwegen ich nicht mit einem einzigen einiges Wort-Gezäncke verlange / denn mir allzuwol bekandt/ daß in keinem die Menschen ehender als in der Præparatione Tincturæ solis betrogen werden/ bekommen also vil ein gefärbtes menstruum und ein aurum putabile, vor potabile, wie vil extrahiren den calcem solis,
mit

mit spiritu mellis, und wenn es eine Zeit lang gestanden / so hat sich denn der spiritus mellis in eine schöne rothe Farbe von sich selbst verwandelt. Ich habe einen Fumicendulum (dessen rechten Namen will ich mit Fleiß übergehen] gekennet/ diser nun verkauffete ein Menstruum um vil Gelt / welches seinem Vorgeben nach / das warhaffte menstruum universale seyn solte / so bald er solches über etwas gosse / so wurde es in weniger Zeit / gar schön roth / es wurde auf was es auch immer wolle gegossen. Ich dubitirte einsmahls starck / da ich sahe/ daß so vile unterschiedene Tincturen/ nur einerley Farben hatten / da ich doch meinete / es solte eines roth / das andere grün / das dritte blau außsehen / hielte disem Tropffen vor / es hätte sich villeicht nur sein armes Menstruum von sich selbsten also gefärbet / da bekam ich zur Antwort / es wären die sulphura [und dises sind eben die Tincturen/ sagte er] soluta, ehe sie eine Form machten/ einerley Art und Wesen / und also consequenter mußten sie durch dise sei-

nem

nem Vorgeben nach / rechte und warhaffte Extraction, einerley Farb haben / da ich es aber nach genugsamer Untersuchen und langen Anhalte erfuhre / daß es nichts anders / als daß dises so hoch gerühmte Menstruum universale, ein purer und nichts anders / als ein rechter Spiritus fuliginis ware / welcher / wann er von sich selbst / eine Weile stehend / roth wird / und dises habe ich erfahren / daß es alle Spiritus acidi thun / es seyen auch was es vor welche wollen / als exempl. gratia, alle Spiritus lignorum Mannæ, roris majalis, aquæ pluvialis &c. deßwegen sich denn in dem Fall sehr wol in acht zunehmen / daß wann wir etwas nuzliches wollen verrichten / wir das Menstruum zuvor recht examiniren.

Damit ich aber hierinnen mich nicht gar lange aufhalten möge / will ich disen Discurs auffs ehiste zu Ende führen / doch aber zuvor mich nicht unbillich bekümmern / ob dann dise schöne Röthe / gewiß und eigentlich vom Gold herrühre / oder ob etwann die Salia nicht etwas darbey thun möchten? Dises nun

nun zu erwegen / bewegt mich das schon zuvilmahlen gemelde Gold-Purpur / darmit die Goldschmide auf ihr Amulir-Glaß zu mahlen pflegen / dessen Bereitung mehr als zuwohl bekandt / und hier nicht unnöthig zu widerholen / ausser zu melden / daß es ein Aurum Fulminans seye / wann das Gold cum Aqua regis solviret / und mit Oleo Tartari præcipitirt, Jederman weiß was es für einen grausamen Knall giebet / wann es aufs Feuer kommet / noch aber wundere ich mich darüber nicht so sehr / als daß ich erfahren / da ich einsmahls eine ziemliche Quantität von ungefehr acht Ducaten præcipitirt hatte / in willens vilerhand damit zuversuchen / ich gienge in die Kirche / sezte es in einen Madrell von Jaspis / nur auf den Ofen / da es trucknen solte / als ich aber wider nacher Hauß kame / und fande / daß es noch alles beysammen / aber knollecht war / ich hätte nimermehr vermeinet / daß es noch fulminiren solte / nahm es vom Ofen / und wolte die kleinen Knöllelein / mit dem Jaspisnen Stempel zerdrucken /

cken / aber welch ein Knall war nit zu hören/daß einer hätte meinen sollen/ alles wäre über einen Hauffen gefallen/ mein schönes Madrell aber / so mich bey 6. Reichsthaler gekostet / ware in so vil Stucke/ welche ich der Menge halber/ nicht zehlen kunte/das aurum fulminans staubete mir in die Augen / gleich schösse man mir eine starcke Ladung heisses Sands ins Gesicht / ohne daß es mich verlezte / derhalben ich denn schliessen mußte / daß es auch die agitation entzündet / wie denn ein ander Exempel in denen Observationibus über die Experimenta Lulliana gedacht wird/welches ich kürze halber/ hier unterlasse/ und damit ich wider zu meinem Proposito komme/ daß nun / ob die Salia etwas bey diser Röthen thun/ so habe ich dises observiret/ und zwar als

Das 27. Experimentum,

daß / wann ich wissen will/ ob mein Gold-Purpur schön wird / so nehme ich etwas darvon/ und ehe es mit Fluß versezet wird / halte es in ein Liecht / und ie stärcker und mehrer

es

es knallet / ie schöner es hernacher wird / ist also gar nicht zuwidersprechen/ daß nicht etwas von denen Salibus darbey seye / doch will mich hierinnen gerne besser informiren lassen / wie oder was? Ich will indessen Glauben geben / daß deß Goldes innerste Farbe roth seyn mußte / denn wo dises nicht wäre/ so folgete nothwendig / daß so ich Kupffer und dergleichen Metall in aqua regis, (denn es greifft es gar gerne an) solvirt, es nicht allein die Solution gleich färben / sondern wann ich wie mit dem Gold/ und Liquore Jovis procedirte / ebenfalls eine Röthe geben mußte.

Wir wollen nun von disem / damit ich nicht einige Weitläufftigkeit pflege/ ab/ und zu dem Rubin-Fluß und dessen Præparation, auch was ich vor Experimenta darmit gemacht/ kehren.

Dises schöne rothe Glaß mit einer schönen annehmlichen Röthen zu incoloriren/ hielten die Alten vor etwas rares und geheimes / vorgebend / es seye unmüglich/ solches ohne die recht Radical-Solution deß Goldes zu erhalten.

Ich will nicht sagen / was vor grausame Posserenen nun seit dero biß hieher vorgangen / ist besser zu schweigen / als die Zeit mit dem unnuzlichen melden / zu vertrageh / dann ein ieder kan und lernete ein rothes Glaß und rothen Fluß machen / nun ist es wol war / daß der Braunstein / wann er etlichemahl mit Salarmoniac sublimirt worden / und denn / wann er wol edulcorirt, einer Fritta Crystalli beygemischet wird / ein rothes Glaß giebet. Item wann man die extractionem Smiridis rubei, secundum Begvinum, mit Mercurio præcipirt, denn auch einer Fritta beymischet / ein rothes Glaß geben / allein es ist so weit von der Rubin-Farbe unterschieden / als Scharlach und Carmesin-Roth / unlaugbar aber ist es / sondern schier überal bekandt / daß mehrgemeldter Herr D. Cassius durch disen obgedachten Procefs, einen schönen Rubin-Fluß zuwegen gebracht / solchen auch an unterschiedenen Orten vor ein gewisses Stuck Gelt communiciret / davon denn hin und wider etwas zu sehen / und biß auf den heutigen zu Freysin-

ſingen/ genung dergleichen verfertiget/ doch ſehr geheim gehalten / wird / diſen Rubin-Fluß / nun habe ſelber unterſchiedenemahl gemachet/ da es mir denn bißweilen ſchön/bißweilen auch gar nicht gerathen / und habe ich unterſchiedene artige Experimenta, welche ich hieher zu ſezen und erzehlen kein Bedencken trage/ iſt es nun alſo wie die Alten wolten/ daß ohne die wahrhaffte ſolutionem auri, keine Farbe dem Glaß beygebracht werden könne / daß es dem Rubin gleiche/ ſo bin ich ja verſichert und gewiß/ daß ich hier die Gewißheit der radicalen ſolutio auri habe / weilen ich einen Rubin-Fluß damit machen kan / und wer wird hier Nein ſagen ? Gewiß und wahrhafftig iſt es / daß ohne das Gold unmüglich einen Rubin-Fluß zuerlangen oder das Glaß recht Purpur gefärbet werden könne / ſo wenig als man zu denen offterwehnten Glaßmahler-Farben / oder Maſtix-Farben der Goldſchmiede ein anders Purpur gefunden kan werden/ auſſer/ daß man es recht zu appliciren weiß; der ſonſt ziemlich- und

 treff-

trefflich verständige Glaß-Künstler (Tit.) Herr Johann Kunckel/ zwar rühmet/ daß er eine Invention habe/ ein schön rothes Rubin-Glaß zu machen/ ohne daß er Gold brauche / nun will ich zwar solches nicht widersprechen/ ausser das kan und will ich mir nicht einbilden/ daß es recht schön und Purpur seyn kan/ und bekenne / daß so ich nicht gewiß versichert / und mir mehr als zu wol bewußt wäre/ daß obgedachter (Tit.) Hr. Johann Kunckel / selbsten die Farben am besten zu unterscheiden wußte / so glaubte ich es gar nicht / will ihm also nicht widersprochen haben / ausser / daß ich nicht glauben kan/ es gehe zwar nicht aus dem Corporalischen Gold/ sondern auch einem guldischen Schweffel 2c. Ich lasse es dahin gestellt seyn/ und verhoffe ehistens / etwas von disem Glaß zu sehen/ die Ehre zu haben / denn ich bekenne/ daß mich darnach verlanget/ sonderlich/ weil ich weiß / daß (Tit.) der offtgedacht-berühmte Herr Kunckel / ein geübter Glaß-Künstler ist. Ich will mich aber nicht allzulang hier aufhalten/

ten / sondern fortfahren / und wie ich vorangereget / ferner zu erzehlen / was mir nur wunderliches als ein grosses Experimentum von einem Ort bekommen / und solches zugleich dem sehr verständigen [Tit.] Hn. Kunckeln / (welcher wol weiß / was Glaß und Fluß machen ist) zu judiciren übergeben / nicht zweiffelend / es werde dises Tractätlein ihm ebenfalls zuhanden kommen / und verhält sich also:

Der Hr. Professor Kirchmeyer / (ich kenne ihn nicht / sondern nur seinen Contract / so er mit einem Baron in Regenspurg / eigenhändig mit Nahmen und Petschafft bekräfftiget / habe ich gesehen) communicirte gedachtem Herrn Baron, vor die Wissenschafft (aus einem gemeinen Bayrwein / einen guten Spanischen zu machen) disen folgenden Procefs solches Inhalts:

Erstlich nimmt man Kißling oder schönen reinen Crystall / glüet denselben / löschet ihn in Wasser ab / und dises thut man etlichemahl / biß er zum stossen recht mürb genug / denn pulverisirt man

ihn aufs allersubtileste / und nimmt deß Crystalls / und deß schönsten Salis Tartari, iedes so vil als deß andern / schmelzet es wol mit einander / und lässet es in einem Keller zum Liquore fliessen / denselben hebet man auf; zum andern / nimmt man Antimonium, ein theil eisene Nägel / einen halben theil Salpeter und Weinstein / iedes so vil als deß andern / ad pondus omnium, machet darmit einen Regulum, den Regulum schläget man von den Scoriis hinweg / und schmelzet denselben Regulum mit Salpeter / zu dreyen unterschiedenenmahlen wider / so ist er denn auch fertig.

Drittens / so solvirt man Gold in Aqua Regis, und præcipitirt es mit dem obigen Liquore silicum, oder Crystallorum, den Calcem edulcorirt man / und läßt den Regulum Antimonii fliessen / so man gemacht hat / träget von dem Calce Solis etwas hinein / so soll es anfangen roth zu werden / und schon etwas durchsichtig / von dem Calce Solis nun / muß man so vil hinein tragen / biß es roth genug / und dann so ist die Tinctur fertig /

und

und (wie er es nennet) der solvirliche Rubin bereitet/ welchen man auf ein Glaß träget/ so tingirt es solches in schöne Rubin-Farbe/ ꝛc.

Ich bin es nur kurz durchlauffen/ aber diß ist der ganze Inhalt deß Processes.

Nun kan ich mir aber nicht einbilden/ daß einer so in laboribus Chymicis das geringste gethan / glauben würde/ daß dises angienge / denn was ist diser Process anders / als wann ich sage/ man nehme ein aurum fulminans, und trage es in einen wolgereinigten Regulum Antimonii &c. so wird ein rothes Pulver darauß werden ꝛc, wer würde mich nicht außlachen ? Daß hier das aurum fulminans gemacht wird mit dem Liquore Crystallorum, mein/ was fliesset wol/ und wovon participirt der Liquor Crystallorum am meisten ? Nicht von Sale Tartari ? Ja wann man einen Liquorem Crystallorum hätte gemacht mit Nitro, so wolte ich wol glauben/ daß das Nitrum fixum einen ander-färbigen als Ockergleichen Calcem niderge-

worffen hätte / denn ich dises erfahren: Ich hatte einsmahls ein so genandtes Sal Tartari extemporaneum, das ist Salpeter und Weinstein gleiche Theil miteinander verpufft und im Keller zu einem Liquore fliessen lassen / denn habe ich zu der Solution Solis den dritten Theil Wasser gossen / und mit disem Liquore weil ich kein oleum Tartari gleich bey der Hand hatte præcipitirt, so fiel ein schöner Veielblauer Kalch zu Boden / welcher mir zu einem Gold-Purpur trefflich dienete / und doch kunte ich in der Tinctur des Glases nichts darmit außrichten / wie klug ich es auch anfienge / und dises ist also vors Erste.

Zum Andern / so lehret er einen Regulum Antimonij machen / und zwar einen Martialem, welchen er hernacher mit Nitro etlichmahl reiniget / in dises träget er den Kalch so er mit Liquore silicum præcipitirt / der jenige nun der Herr Kirchmayern den Procefs gegeben / sezet hinzu / er werde rothfärbig werden / und sich im Lufft gleich solviren / weßwegen

man

man ihn darvor bewahren muß / nennet ihn deßwegen einen solvirlichen Rubin/ der Autor nun dises Processes solte mir nur sagen / woher dann kåme / daß sich dises so leicht im Lufft solvire / gleich denen Salien? Ob er auch einsmahls Gold per Antimonium gossen/ und finiret? Wurde er nicht ausgelachet / und sich hernach über seine Thorheit selbst wundern / wo hat man gesehen / daß sich jemahlen ein Metall im Lufft solviret/ was ist doch dises anders/ als ein Regulus Solaris, wann man auch noch so vil Gold-Kalch darein giesse / trůge / und auch schon auf das allerfleissigste untereinander mischete / das Antimonium nichts anders als das Gold widerum zu sich nehme/und fresse/dañ hernach in ein Corpus wann man den Antimonium wider davon blåset / zuruck låsset / was ist Regulus Antimonij anders als das schönste und reineste Antimonium, wåre es auch gleich mit dem Eisen versezet/ so gehet doch dises wider darvon/ wann es verblasen wird / es ist meines Erachtens aus dem Glaubero ausgeschriben und et-

etwas verändert/ dann diser lehret (wo mir anders recht) einen Regulum Antimonii simplicem machen / denselben mit Kalch von Gold/ etlichemahl schmelzen / so soll es auch eine Röthe geben/ welches ich gar wohl glauben thue / wañ ich sehe daß es angehet/ es muste gewiß in einer sonderlichen Constellation nur also geschehen/ (warmit ihrer vil die Lugen Procefs bescheinigen wollen) derowegen mein lieber Herr Professor schaue er zu / daß er nicht alles glaubet / was man ihm vorschreibet/ und communicire es nicht einem andern vorgewiß / damit es nicht ergehe/ wie einem Bekandten / den er am besten kennen wird / an einem hohen Orth mit dem Phosphoro ergangen ist.

Dises nun habe unberührt nicht lassen wollen/ damit man gleichwohl sehe/ was man zu glauben hat/ doch will hiermit mich nicht länger aufhalten/ sondern damit ich / wie in allem/ mich der geliebten Kürze befleisse/ als will vollends was in der Præparation deß Rubin-Flusses wie ich solchen gemacht / vorgangen und

in acht zunehmen seye/ich habe oben zum öfftern gedacht und gemeldt von der rothen Præcipitatio solis, habe auch dise Experimenta genugsam klar hergegeben/ weßwegen ich solches zu repetiren vor unnöthig achte/ sondern nun als

Das 28. Experimentum

dises hieher gesezt haben.

Ich nehme einen Theil schön calcinirter Kißlingstein/und ein Viertheil Salpeter / Sal Tartari, Borracis, jedes so vil als deß Salpeters / mache daraus das allersubtileste Gemeng / und mische es mit oder rühre es in das rothe Wasser/welches ich vom Gold præcipitiret/ alsdann so lasse ich es miteinander kochen / biß es ganz eingesotten / dises was nun zurück blieben / reibe ich nachmahlen auf das allersubtileste / und thue es wohl vermacht in ein Glaß/ und dises ist ein andere Tinctur als Herr Pr. Kirchmeyers/ bey welcher sich gar wol eines Fliessens im Lufft zu befurchten.

Wann ich nun den Fluß machen will/ so nehme ich zwey Tiegel/seze in einen die rothe Mixtur/ im andern aber

ein schöne Cryſtall Fritta in einen taug-lichen Ofen / wenn nun beydes wol ge-flossen / so mercket man vorhero in wel-chem das rothe / und ziehet etwas dar-von herauß / leget es an Lufft / und läßt es erkalten / so siehet es ganz weiß / denn so läßt man solches wider glüen / so kan man erkennen / was es vor Farb / ob hoch oder nieder / ist es zu roth / so träget man von dem geflossenen Cryſtallglaß wider etwas hinein / läßt es sich wol miteinander vereinigen und fliessen / probiret es denn widerum als vorhero / und dises thut man / biß es einem an der Farb recht gefällt.

Als ich dises zum erstenmahl mache-te / und mir von Herrn D. Caſſio nicht gesaget wurde / daß es Anfangs weiß wäre / habe ich es nun alles Mühe und Arbeit vor verlohren geschäzet / liesse es also liegen / und thate lang nichts meh-rers / unterdessen so übete ich mich in Be-reitung der schönen Porcellanen-Glä-ser / dise nun / wann ich sie sahe aus der Arbeit oder aus den ersten Feuern / so waren sie Crystall / so bald aber solche

nun

nun wider eingewärmet wurden / (die Glaßmacher heissen hier abbrennen) so sahe ich / daß sie die verlangte Farb erlangten / dises nun mußte ich hernacher auch mit einem Rubinfluß erfahren / so sehr mich jenes betrübete / so mehr erfreuete mich dises. Nach der Hand aber sahe ich / daß es mir etliche mahl mißlunge / und observirte / daß die Salia so bey dem Wasstr wären / vil darbey thäten / und kunte sie nicht darvon bringen / denn bißweilen liesse mir das Glaß mit einer gelblechten bißweilen blaulechten Haut an / und ich kunte leicht schliessen / daß keine andere Ursache als wie berührt die Salia wären / liesse derowegen das Wasser erst hell werden / und meinete / weil die Salia darinn blieben / (im Wasser) ich wolte das Sedimentum oder den Crocum Solis also darmit mischen / wie ich es denn auch thate / und

Das 29. Experimentum

erfuhre / denn ich vermeinte nicht / daß es etwas solte noch von Salien bey sich haben / ich hatte / nachdem ich es auf das allerfleissigste miscirt, keine Sorge / daß

es mir etwas solte anders werden als ein Rubin-Fluß / so meinete auch / es würde eher höher an der Farb / als etwas zu liecht werden / ich feuerte starck in einem guten Windofen / und wie ich sahe / daß alles aufs beste flosse / probirte ich es / und fande zwar ein schönes Crystall-Glaß / ich ließ es erkalten / und glüete es wider / wie ich mit dem obigen thatte / es wolte mir aber durchauß nicht roth werden / ich wußte hierinnen mich nicht recht zu schicken / und ließ es erkalten / da sahe ich / daß in fundo Crucibuli mein Gold sich auf das schönste und höheste reducirt hatte / wen verwunderte es mehr als mich ? Denn es sonsten gar hart zu reduciren ist / ich glaube gänzlich / es seyn die Salia Ursachen daran / edulcorirte es ein andermal aufs beste / da sahe ich / daß es sich nicht mit dem Glaß zu einem Rubin färben wolte / GOtt gebe / wie ich es auch angrieffe / und konte ich nicht Handgrieffe genug finden / wider zu meinem Rubin-Glaß recht zu kommen / biß ich endlich ein wunderliches mir vornahme / welches ich als

Das

Das 30. und lezte Experimentum

hicher gesezt haben will.

Ich bildete mir ein / es gibt doch diser Crocus Solis ein schönes Gold-Purpur auf die geschmelzte Arbeit zu mahlen / ja so thut es sogar das aurum fulminans, wenn es nur mit dem Fluß versezet worden / und auf das allerzarteste gerieben ist / es reducirt sich nicht / sondern bleibet Purpur / stecket man es zu hart ein / [wie die Goldschmiede reden] so vergehet es gar im Feuer / und siehet man nichts / es ist gleichwol / wann ich das aurum fulminans nur nehme / ein Theil aurum fulminans, so schier lauter Gold / 3, oder aufs höchste 4. Theil deß Flusses / wo kommt das Gold hin? Und wo kommet doch dessen Flüchtigkeit her? Der Zusaz ist nichts / als das Venedische Glaß-Talck [dessen bediene ich mich] und die Præparation das Reiben auf subtileste? Holla / es thut hier auch etwas.

Ich nahme disen Crocum Solis, so durch das Zinn gefället / und vermischte

ihn

ihn mit 6. Theilen dises Venedischen Glaß-Talcks/ und liesse es in einem Madrell gleich einem Gold-Purpur zum mahlen/ auf das allersubtileste reiben/ dasselbe mische ich unter meine Frittam, und wer bekam einen schönern Rubin-Fluß als ich? Disen modum brauche ich auch/ wann es anders die Gelegenheit leidet/ und befinde ihn vors beste/ denn der mit dem Wasser nicht allezeit schön wird/ dise habe also zum

Schluß

nicht hinterhalten wollen/ worauß zu sehen/ daß der vortreffliche (Tit.) Herr Langelott/ mit seinem Tritu in Wahrheit eine schöne Invention hat/ und will ich in der Continuation diser Experimenten (welche villeicht noch etwas nobler sollen herauß kommen) denn ich bereits/ nachdem ich werde sehen daß dises angenehm/ artige Sachen communiciren/ vor dises mahl aber/ mit disen 30. Experimentis will ich geschlossen haben/ nicht zweiffelend/ es werde es ein jeder zu seinem Besten appliciren/ wie ich es gemeinet/ Valete.

